

Der neue Hut

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Schaggi Lang

Im erschte Wiederholiger wo-n-ich mit em gmacht han, händ mir en uf der Strass atrofte, kannevoll, er hät sich chum me chönne uf de Beine biwege; do han-en gfröget: «Du muescht doch sicher au is Schuelhuus iirucke, findischt de Wäg?»

Do seit er ganz gmüetli: «Irgendwo wird i dere hagels Kompenie scho emal i d'Händ ie-laufe, meinscht nüd!»

I han-en echli gstützt, will i nüd ha müese pressiere, und so si-mer mitenand in Schuelhof iigruckt.

Da fahrt e schöns Auto näbet eus zue häre, und haltet grad vor-em Portal. Derzue-uus stüigt euse Hauptme, der scho vu wytem glächlet hät won er de Schaaggi Lang gseh hät.

«Soo Lang, ihr wänd meini hütt wieder höch use, es macht aber ä Sougattig, wämmer im Ehregwand esonen usgwachsne Aff zur Schau treit.»

«Ebä-n-ebä. Herr Hauptme, das zur Schau träge gfallt mer ä scho lang nümme, däm Aff wär's natürlu au wöhler, wenn-er mit a-seme schöne Benzinfuerwärch spaziere g'fühert würd und mir würd-er au nümme-n-eso uf em Grind obe-hocke und di ganz Wält vor myne-n-Auge ummetrülle!»

I ha zerscht gmeint es gäb es Tunnerwätter, aber gar nüt dervo, de Hauptme hät sich a sym Autöli ghebet und hät glachet was-r hät chönne.

Druuf han-i dänn de Schaaggi gfröget, ob er mer chönn säge, wo-n-ich da 's Chranke-Zimmer findi, ich bi Sanitätler im Diensch, und de Lang ischt scho mehrmals i däm Schuelhuus iigruckt und hät also gnau müese wüsse, wo-mer das findt.

Do lueget-er mich eso luschtig vu der Syte-n-aa und seit: «Soo-sooo, du bischt euse neu Formalin-Geuferi, ... gang nu ganz z'hinderscht in Gang, findischt dänn eusem Hühnerauge-Profässer syni Giftbuude scho ... Ja, was-di na ha welle fröge: Bischt au Abstinänt?»

Ich ha's bejaht, und druuf seit-er: «Gang zerscht na gschwind i das Zentralheizigsgschäft abe und lass-der es Ablaufhähni in Chopf-ie mache ... muescht dänn 's Wasser nüd immer i der Fäldfläsche naaträge!»

Chuum han-i mi dänn im Chrankezimmer aagmaldet gha, und bi grad draa gsi, de Tornischer zversorge, so chlopfets echli ungestüm a der Türe



Der neue Hut

„Gehsch, wänn ich en Aff ha, sitzt min auch chic!“

und en chline Momänt spöter streckt de Lang syn Chopf eso halbe ine:

«Herr Tokter, isch's erlaubt selbszweit zur Türe ie chool!»

«Nei, nu eine nach em Andere,« seit de Tokter gschäftig.

«Dänn wart i halt na echli ... adie Herr Tokter.»

«Ja dänn selled halt in drei Tüfels Name all Beed ie cho!» brüeled jetz der Arzt dem Lang naa.

«Soo soo, händ ers doch igseh, dass ich mi vo dem ahängliche Tierli nüd eso gschwind cha tränne Herr Tokter händ si nüd ...»

«Chönd er i nüd aamelde, er sind jetz im Militär und nümme im Zivil!» rüeft de Tokter greizt und lueget vu siiner Schrieberei uuf.

«Jä si müend nüd verschrecke Herr Tokter, s'isch nu de Füselier Lang; gschribe mit eme Löli-L, mit eme A wie artig und eme N wie Nütznutz und eme G wie Gurgelwasser, vu Pruef mit alle Hunde ghetzte Milchmaa und im Nebedpruef Scharfschütz i der dritte Kompenie!»

De Arzt hät kei Wort meh chönne säge, sondern häd afä lache, dass-es ihm fascht 's Zwerchfäll putzt hät und erscht nach ordli länger Zyt hät er einigermasse ruehig chöne fröge was dem Lang fähli.

«S'ischt gföhrlu mi Seel», grochset

de Lang mit dem ernsteste Gesicht vo der Wält; mer häd en überhaupt nie gseh ab sine eigne Chalbereie lache; «es isch die berüchtigi gföhrluchi Chranket, wo me i de medizinische Chreise latinisch mit «Haldeguet» tituliert, und sehr aahänglich ischt ... J ha si jetz nu welle fröge, ob's für min Sozius i der Regimentschichte keini Schlafpülverli heb ... i meine und au de Hauptme meint, i haldi meh schlächte als guet! Ich habe gesprochen!»

Säge hät der Arzt nüt meh chönne, er häd em nu es Pulver i d'Händ ie truckt und hät adie gwunke.

E Stund spöter han-i ämel de Lang gseh stramm i der Reihe stah, wie jede andere, und d'Lüfzger und der Oberländer händ, wie mir syni Kamerade immer gseit händ, keis Bitzeli ussetze ghaa a syner Uusrüstig, dänn de Schaaggi hät alliwiil zu syne Kamerade gseit: «Mached was er müend und hebed der Sach Sorg, dass er nüd zu Schade chömed, und im Uebrige hät de Herrgott Jedem gsundi und gradi Glieder g'gä, dass er si zrächte Zyte vu unnützer Arbed chönni trucke!» - - -

Hazo.

